



An den Grossen Rat

22.5337.02

JSD/P225337

Basel, 11. Dezember 2024

Regierungsratsbeschluss vom 10. Dezember 2024

Anzug Melanie Eberhard und Konsorten betreffend ein Care-Team für Basel

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 20. Oktober 2022 den nachstehenden Anzug Melanie Eberhard und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

«Kommt es in Basel-Stadt zu einer Krise, kann die Einsatzzentrale der Polizei oder ein Dienstoffizier den Sozialdienst des Kantons für Betreuungseinsätze anbieten. Der Sozialdienst steht dabei Privatpersonen, Fachpersonen, Behörden und Institutionen im Kanton Basel-Stadt zur Verfügung und entlastet auch die uniformierte Polizei, wie der Beantwortung der Schriftlichen Anfrage Eberhard betreffend Care-Team (22.5026.02) entnommen werden kann. Aus der Beantwortung der Anfrage wird zudem deutlich, dass dem Sozialdienst sieben Personen angehören und dieser in den vergangenen Jahren durchschnittlich zu 10,4 Krisenbetreuungen pro Jahr aufgeboden wurde. Im Vergleich zu anderen Kantonen - Bern wies für das vergangene Jahr beispielsweise 615 Einsätze und 3000 betreute Menschen durch das Care Team aus - sind diese Zahlen sehr gering. Die geringe Anzahl an Aufgeboden lässt sich zu einem Teil wohl auch damit erklären, dass der Sozialdienst einzig im Tagdienst zur Verfügung steht und über vergleichbar geringe Ressourcen verfügt. Dies im Gegensatz zu den Angeboten der anderen Schweizer Kantone, wo Care-Teams auch ausserhalb der Bürozeiten aufgeboden werden und durch kantonsübergreifende Care Organisationen auch umfassende personelle Ressourcen bereitstehen. Die Ressourcen des baselstädtischen polizeilichen Sozialdienstes sind indes stark begrenzt, wodurch dieser bei einem Grossereignis wohl nicht entsprechend agieren könnte. Dies obwohl im Kanton Basel-Stadt mit seiner Zentrumsfunktion oftmals Grossanlässe stattfinden, das Gebiet anfällig für Erdbeben ist und auch die Industrie Gefahren birgt.

Ein Care-Team kann in den aufgeführten Situationen, aber auch bei kleineren Ereignissen die notwendige Betreuungsleistung erbringen und damit in akuten Krisensituationen zur Verhinderung von schweren psychischen Folgeschäden beitragen. Die langjährig erprobten notfallpsychologischen Unterstützungen von Care-Teams kann indes auch als hilfreiche Ergänzung zu- oder zwischen den Mitarbeitenden der Blaulichtorganisationen und den betroffenen oder beobachtenden Menschen der Krisensituationen dienen. Durch die Interdisziplinarität von Care-Teams geniessen sie eine breite Abstützung in der Bevölkerung und sind zudem gut vernetzt. Care-Teams sind rund um die Uhr in Bereitschaft und können durch die Blaulichtorganisationen in allen möglichen Krisensituationen gerufen werden. Während Care-Teams in der restlichen Schweiz etablierte und geschätzte Organisationen zur Unterstützung in Krisensituationen sind, verfügt Basel-Stadt über kein Care-Team.

In Anbetracht dieser Ausgangslage bitten die Anzugsstellenden den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten,

- wie ein interdisziplinäres, auf Krisenereignisse ausgelegtes und rund um die Uhr einsatzbereites Care-Team nach dem Vorbild anderer Kantone (z.B. Aargau oder Bern) auch in Basel-Stadt eingeführt werden kann;
- wie eine Zusammenarbeit mit den Care-Teams der Nachbarkantone aussehen könnte;
- wie sich der polizeiliche Sozialdienst auf die sinnvolle Peer-Care spezialisieren und die Zusammenarbeit mit dem Care-Team aussehen könnte.

Melanie Eberhard, Melanie Nussbaumer, Rene Brigger, Nicole Amacher, Andrea Strahm, Balz Herter, Tobias Christ, Pascal Messerli, Daniela Stumpf, Fleur Weibel, Karin Sartorius, Joel Thüring»

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Bestehende Angebote

Wie der Regierungsrat in der Beantwortung der Schriftlichen Anfrage Melanie Eberhard betreffend Care-Team (22.5026.02) bereits dargelegt hat, leistet der Sozialdienst der Kantonspolizei Basel-Stadt neben der Unterstützung von Personen, die aufgrund einer akuten oder psychosozialen Krise die öffentliche Sicherheit und Ordnung stören und/oder dabei sich selbst und/oder Drittpersonen gefährden, auch Unterstützung für Menschen, die ein belastendes Ereignis (Gewaltdelikt, Unfall, Todesfall oder dergleichen) erleben. In diesen Krisensituationen leistet der Sozialdienst notfallpsychologische und sozialarbeiterische Erstbetreuung und Begleitung vor Ort – in den meisten Fällen danach auch Nachbetreuung und Unterstützung.

Bei Grossereignissen und Katastrophen kann der Kanton Basel-Stadt auf die vertraglich festgelegten Leistungen der Firma CareLink zurückgreifen. Diese steht in der Regel zwei Stunden nach Eintritt des Ereignisses dem Krisenmanagement zur Verfügung. Zur Überbrückung in den ersten zwei Stunden steht für die Betreuung von unverletzten Personen der Sozialdienst der Kantonspolizei zur Verfügung.

Zusätzlich zu den genannten Angeboten gibt es bei den Blaulichtorganisationen ein bewährtes Peer-to-Peer-System, das Mitarbeitenden hilft, gemeinsam belastende Erlebnisse zu verarbeiten. Ergänzend steht ein Notfallpsychologischer Dienst bereit, der ebenfalls wertvolle Unterstützung leisten kann.

Mit diesen etablierten Strukturen ist im Kanton in akuten Situationen die psychologische und sozialarbeiterische Erstbetreuung und Begleitung gewährleistet – jedoch bis dato ausschliesslich im Kontext mit Polizeieinsätzen.

2. Prüfung eines kantonalen Care Teams

Losgelöst von einem polizeilichen Einsatz ist die akute Krisenintervention jedoch nicht konsequent abgedeckt. Wird beispielsweise eine Person mit der Ambulanz abgeholt, steht die medizinische Versorgung der betroffenen Person im Zentrum. Eine psychosoziale Krisenintervention für Angehörige findet aktuell nur in Fällen, in denen die Indikation für ein Care Team eindeutig ist – etwa, weil es sich um einen tragischen Unfall handelt – und die Kantonspolizei involviert ist, statt. Dies hat mehrere Gründe: Zum einen ist das Angebot des Sozialdienstes ausserhalb der Kantonspolizei nicht allgemein bekannt, zum anderen sind die Möglichkeiten des Sozialdienstes mit sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche im Tagdienst arbeiten und an hohen Feiertagen Pikettdienst leisten, begrenzt. Auch fehlen ausserhalb der Kantonspolizei einheitliche Kriterien, wann eine psychosoziale Krisenintervention eingeleitet wird.

2.1 Stand der Arbeiten

Derzeit prüft eine Arbeitsgruppe bestehend u.a. aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kantonspolizei und der Sanität Basel, wie in Zukunft eine nahtlose Betreuung auch ohne Polizeieinsatz gewährleistet werden kann. Verschiedene Modelle für ein kantonales Care-Team werden evaluiert, das flexibel und bedarfsgerecht rund um die Uhr einsatzbereit ist. In diese Prüfung einbezogen werden auch Modelle anderer Kantone sowie mögliche Kooperationen.

In einer ersten Phase wurden Bedarfsgespräche mit der Leitung des Sozialdienstes der Kantonspolizei und der Rettung Basel-Stadt durchgeführt, um die IST-Situation abzubilden und den Bedarf abzuschätzen. Angeschaut wurden auch die Care Teams und Notfallpsychologischen Dienste in anderen Kantonen (vgl. Ziffer 2.2). Diskutiert wurde zudem, in welcher Organisationseinheit des Kantons ein Care Team eingegliedert werden und wie die zukünftige Alarmierung erfolgen sollte. Der Sozialdienst der Kantonspolizei arbeitet nun an einem Grobkonzept.

2.2 Blick in andere Kantone

Alle Kantone in der Schweiz verfügen über Care Teams oder Notfallpsychologische Dienste, welche auf die psychologische und psychosoziale Unterstützung von Menschen in akuten Krisen oder nach traumatischen Ereignissen spezialisiert sind. Entweder bestehen eigene Strukturen oder aber Zusammenschlüsse mit Nachbarkantonen oder weiteren Organisationen.

In vielen Kantonen ist die Betreuung von unverletzten Personen Bestandteil der kantonalen Krisenorganisation und dem Bevölkerungsschutz. So ist das Care Team im Kanton Basel-Landschaft Teil der Kantonalen Krisenorganisation (KFS) und als Organisation im Rahmen des kantonalen Bevölkerungsschutzes tätig. In manchen Kantonen ist das Care Team Teil der kantonalen Zivilschutzorganisation und steht dort im Sinn einer psychosozialen Nothilfe zur Verfügung. So etwa in Zürich. Es bestehen auch Mischformen mit teilweise seelsorgerischen Betreuungsteams, welche von der Kirche gestellt werden. Einige Kantone haben sich als Verbund organisiert und teilen sich die zur Verfügung stehenden Ressourcen, so etwa das Care Team des Kantons Bern. Es zählt gegen 180 Mitglieder und steht 365 Tage rund um die Uhr im ganzen Kanton Bern sowie im Kanton Jura im Einsatz.

Gemeinsam ist allen Care Teams, dass die Alarmierung ausnahmslos über eine Blaulichtorganisation (Polizei oder Rettung des jeweiligen Kantons) erfolgt.

2.3 Mögliches Modell für Basel-Stadt

Für Basel-Stadt ist es das Ziel, die bestehenden Strukturen zu ergänzen und so eine umfassendere und koordinierte Versorgung zu ermöglichen, ohne Doppelspurigkeiten zu erzeugen. Ein kantonales Care Team für den Kanton Basel-Stadt soll beim Justiz- und Sicherheitsdepartement angegliedert sein, da dies es im Ereignisfall ein entscheidender Vorteil ist, als Care Team Teil der Blaulichtorganisation zu sein. So könnte allenfalls auf den Strukturen des Sozialdienstes der Kantonspolizei aufgebaut werden, in dem das bestehende Team durch freiwillige Care Givers unterstützt wird, welche eine Grundausbildung in Psychologischer Nothilfe sowie ein Aufbaumodul als Care Giver absolviert haben und sich verpflichten, Bereitschaftsdienst zu leisten. Bei den freiwilligen Care Givers kann es sich um Fachpersonen verschiedener Disziplinen handeln, darunter auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Blaulichtorganisationen.

3. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Melanie Eberhard und Konsorten betreffend ein Care-Team für Basel stehen zu lassen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin